

Das war ein schwacher Trost. (*Album academiae Vitebergensis*. I, 1841, S. VIII.)

Über ein halbes Jahrhundert verging, bis zur zweiten Säkularfeier der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg der 2. Band der Wittenberger Matrikel, die Jahre 1560–1602 umfassend, 1894 erschien, herausgegeben von der Bibliothek als Institut. Auch er beruht auf der im Universitätsarchiv erhaltenen Matrikel. Unten auf jeder Seite ist jetzt die Jahreszahl angegeben, am Rande stehen die Zahlen 5, 10, 15 usw. bis 40, um das Zitieren zu erleichtern.

Nach einem Jahrzehnt (1905) folgten als Band 3 Personen- und Ortsregister zu den Bänden 1 und 2, also dem ersten Jahrhundert der Wittenberger Universität, ein sehr stattlicher Band von 822 Quartseiten. Im Personenregister sind innerhalb der Familiennamen die Personen nach den Orten geordnet. Man liest also Schmidt, Adorf, Aken, Amberg, Annaberg usw., nicht Schmidt, Andreas, Anton, Bartholomaeus, Benedikt, Bernhard usw. Bei Namen, die selten vorkommen, ist die Anordnung gleichgültig oder unerheblich; bei häufigen, wie etwa Schmidt, Meier, Müller, Lehmann, Lange oder Fischer kann diese geographische Anordnung zu langem Suchen führen. Nach dem Personenregister folgen das Ortsregister und Berichtigungen zu den Bänden 1 und 2 der Matrikel. Bearbeitet waren die Bände 2 und 3 von G. N a e t e b u s und A. H a c k r a d t.

Fünf Jahre nach dem Erscheinen des 3. Bandes wurde Bernhard Weissenborn von Göttingen nach Halle versetzt, um die Herausgabe der Wittenberger Matrikel fortzusetzen. Nach dem 1. Weltkrieg mußte er die Matrikelarbeit auf seine dienstfreie Zeit beschränken; eine Förderung durch den Staat kam nicht mehr in Frage. Die Historische Kommission für die Provinz Sachsen und Anhalt übernahm die Herausgabe. 1934 erschienen der Textband, die Jahre 1602 bis 1660 umfassend, und der Registerband. Außer den Matrikelbänden im Universitätsarchiv hat Weissenborn die vier Dekanatsbücher, ferner einen Katalog der auf die Konkordienformel verpflichteten Promovierten mit eigenhändigen Unterschriften und Listen des Dekans der philosophischen Fakultät über die Fische, die die eingangs erwähnte Deposition „genossen“ hatten, benutzt. Außerdem hat er nach dem Vorbild von Elias v. Steinmeyer einige ergiebige biographische Listen auf Wittenberger Studenten durchgearbeitet. Auf diese Weise ist die Ausgabe der Matrikel wertvoller, als es ein bloßer Abdruck der Handschrift wäre. Eine Neuerung ist, daß die Textstellen im Personenregister unter Zuhilfenahme der Jahreszahl zitiert werden. Der einzige Münchener, der zwischen 1602 und 1660 vorkommt, zugleich der erste seit 1593 und mindestens bis 1710 der letzte, ist am 25. Mai 1627 Wittenberger Student geworden. Der Eintrag lautet: „*Wolfgangus Honoratus Dalhofer Monacensis Bavarus olim monachus Augustinianus Hispergii in Bohemia gratis receptus.*“

Das ist der 168. Eintrag im Jahre 1627. Im Personenregister erscheint er daher in folgender Form: „Dalhofer. München: Wölgf. Honoratus 27, 168.“

Das bietet den Vorteil, daß der Suchende nicht erst die Tabelle der Jahres- und Seitenzahlen aufzuschlagen braucht, um zu wissen, ob der Eintrag für ihn überhaupt in Frage kommt. Diese Form ist auch kürzer, statt Band, Seite, Spalte und Zeile treten nur 2, durch ein Komma getrennte Zahlen, von denen die erste stets nur aus zwei Zahlen besteht.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab Fritz Juntke, wie seine Vorgänger Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Halle, 1952 „Zur 450-Jahr-Feier der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ die Jahrgänge 1660–1710 der Wittenberger Matrikel heraus. Sie erschien als Band 1 der „Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale“. Es ist kein wörtlicher Abdruck der Handschrift, sondern die Einträge werden in alphabetischer Form geboten, so daß das Personenregister überflüssig wird. In dieser Form war schon die jüngere Leipziger Matrikel, die Jahre 1559–1809 umfassend, in drei Bänden zum Universitätsjubiläum 1909 erschienen. Aus Gründen der Kostenersparnis ist man auch für Wittenberg zur Form des Suchbuches übergegangen. Gleichklingende Namen sind unter einem Stichwort zusammengefaßt; die